

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL J. PETER, Pres.
1307-99 Howard St. Phone: Tyler 340. Omaha, Neb.
Des Moines, Iowa, Branch Office: 414—6th Ave.

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 12½ Cents; durch die Post, bei Vorausbezahlung, per Jahr \$6.00; sechs Monate \$3.00; drei Monate \$1.50.
Preis des Wochenblatts bei Vorausbezahlung \$2.00 das Jahr.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Neb., Dienstag, den 24. Februar 1920

Britische Propaganda.

Propaganda, gleichviel welche nationale Prägung sie trägt, gleicht dem Chamäleon darin, daß sie wie dieses jeden Augenblick eine andere Färbung annehmen kann. Dies trifft besonders auch auf die in den Vereinigten Staaten betriebene britische, oder richtiger von England in diesem Lande unterhaltene Propaganda zu. Sie vermag mit gekulturter Leichtigkeit jederzeit ohne Verzug ihre Farbe und Gestalt zu ändern, und ihren Gesichtspunkt, den Verhältnissen entsprechend, den Ausdruck des Bedauerns, der Enttäuschung, der Verwunderung zu wechseln. Wir haben während des Krieges unendlich viel über „deutsche Propaganda“ gehört, und doch haben auch die grimmigen Hasser und Verleumder Deutschlands dessen Regierung und Diplomaten nichts Schlimmeres vorwerfen können, als das Bestreben, in seinem früheren Staatsangehörigen die Anhänglichkeit an das alte Vaterland nachzuhalten und die öffentliche Meinung Amerikas für dessen Sache zu gewinnen. Jetzt alle der vielen hunderte Veröffentlichungen, die sich auf Verhöhnung gegen den Frieden des Landes, Vernichtung von Schiffen, Niederbrennen von Munitionsfabriken, In-dienst-Sprengen von Brücken und Eisenbahnhäfen und so weiter bezogen, haben sich schon bald nach Einstellung des Kampfes als Hirngespinnste patriotischer Spinnerei herausgestellt. Zum Teil sind diese drolligen Geschichten, wie von hohen Regierungsbeamten abgegeben wurde, nur zu dem Zweck in Umlauf gesetzt worden, den Kriegseifer und das patriotische Gefühl anzuregen. Man geht daher kaum fehl, wenn man behauptet, daß die Gefahren der deutschen Propaganda ungeheuer und wissenschaftlich übertrieben wurden, und die angeblich von ihr für die Sicherheit des Landes drohenden Gefahren zum größten Teil nur in der Einbildung bestanden. Darf das Gleiche auch von der vor dem Krieg, während des Krieges und auch heute noch, nach dem Krieg, bestehenden britischen Propaganda gesagt werden?

Die britische Propaganda in den Ver. Staaten darf auf unläugbare größere Erfolge zurückblicken wie die deutsche, weil sie im Gegensatz zu letzterer sich nicht blühen oder zu offenherziger Methode, sondern verschlagener, daher aber um so wirksamer Mittel bedient. Es gibt Gifte, wie die der Medizin und Vergiftung, deren Vorhandensein sich selbst dann kaum nachweisen läßt, wenn ihr Opfer bereits auf der Bahre liegt, und in der Vergiftung der öffentlichen Meinung und Führung des nationalen Gewissens steht John Bull jenen historischen Giftmischerinnen sicher nicht nach.

Man braucht dabei nicht einmal an unsere zum Teil unter britischer Kontrolle stehende oder von britischen Geld beherrschte Presse zu denken. Auch nicht an die zahlreichen Journale und Monatsblätter, die ihr Schicksal von London empfangen. Nicht an die zahlreichen Schriftsteller englischer oder kanadischer Geburt und Abkunft, deren Werke in erster Linie britischen Interessen dienen. John Bull ist sich der Schwärze seines Betters Jonathan wohl bewußt; er weiß, daß Schmeichelei und Lob die Schlüssel zu dessen Herzensschloß sind, und so bemüht er sich nach Kräften, ihm den so willkommenen König um den kanadischen Knechtbart zu schmeicheln. Seit kein England in höherer Amtsstellung oder aus hervortretenden Kreisen hat noch seinen Fuß auf unsere Scholle gesetzt, der nicht schon nach 24 Stunden bereit war, zuzugreifen, daß Amerika England in allen vorwärts ist, und daß dieses der neuen Welt demnach die Vorkerrschaft auf fast allen Gebieten menschlicher Tätigkeit wird abtreten müssen. Während in England selbst deutscher Haß und Dichtung unbedeutend der ihnen gebührende Platz eingeräumt wird, fängt britischer Einfluß dafür, daß in unserem eigenen Lande die gegen diese betriebene Agitation nicht zur Ruhe kommt. Die Hauptführerinnen der gegen die deutsche Oper und die deutschsprachigen Zeitungen gerichteten Agitation sind in New York und Chicago geborene Engländerinnen. Und so vermag England, während es die unaussprechliche freundschaftliche Wiederannäherung zwischen den Ver. Staaten und Deutschland nach Kräften zu verzögern sucht, ganz im Stillen sich politischer und kommerzieller Vorteile zu erfreuen, die eine vernünftige Verständigung mit dem bisherigen Feind ihm gebracht hat. Auch das Wanderverhalten ist als eins der wirksamsten Propaganda-Mittel von England in den Dienst seiner Interessen gestellt worden. Es tritt, wie die Presse, mit den freien Massen täglich in direkte Berührung, oder

es ist weit mächtiger als diese. Die sich vor den Augen der Zuschauer vollziehenden Vorgänge sind viel nachhaltiger als die Behälter einer Zeitung. Es kann mehr mehr Reflexen für eine Sache mit einer einzigen Vorstellung auslösen, als die gesamte Presse in einer Woche. Es ist einer der verlässlichsten Faktoren in der Gestaltung der öffentlichen Meinung. Daher die vielen Bilder, die Amerika den Besuch des Prinzen von Wales, des Königs Albert von Belgien, des Admirals Jellicoe usw. vorführen. Daher die druckvollen Bilder von britischen Truppen in allen Weltteilen, der Ruinen, die von den „Günnen“ geschaffen und jetzt von mühselig arbeitenden deutschen Kriegsgefangenen durch den Bau neuer Gebäude ersetzt werden müssen usw. Noch immer pflückt in einem gewissen Teil unserer Landespresse das Gespenst der deutschen Propaganda. Wäre es nicht bald an der Zeit, daß der immer drohender für unsere Selbstständigkeit werdenden britischen Propaganda größere Aufmerksamkeit zugewendet wird?

Die deutsche Handelsflotte.

Der Friedensvertrag von Versailles mit dem ihm noch nachträglich angehängten Protokoll betreffend die für die Verrentung der deutschen Kriegsflotte zu Seebada Flottilie verlangte „Entschädigung“ haben die deutschen Häfen geleert. Alles, was irgendwie einen Dampfschiff oder Leichter, einem Boot oder einer Vaggonmaschine ähnlich sah, hat die Entente mit Beschlag belegt, damit den Deutschen die Neuschaffung einer Handelsflotte, wenn auch nicht geradezu unmöglich gemacht, so doch nach Kräften erschwert werde. Die geräumigen Häfen der Hansestädte liegen nun verwaist und verödet da. Was dort einfahrt, sind ausländische Passagier- und Frachtschiffe, englische, amerikanische Dampfergesellschaften strecken ihre Zügel nach der deutschen Küste aus, um zu sehen, ob sich da nicht erblühen läßt. Ueberblickt man die Angehörigen der Hamburger und Bremer Tageszeitungen, so sieht man auf Tausende von Anzeigen, in denen ausländische Schiffsgesellschaften die Verfertigung neuer Verbindungen mit der Außenwelt ankündigen. Dabei handelt es sich nicht bloß um die großen weltbekannten Transportformen, im Gegenteil, diese halten sich zur Zeit noch meist vornehm zurück oder betreiben ihre Geschäfte mit Deutschland unter irgend einem unheimlichen Decknamen. Gerade die mittleren, kleinen und kleinsten Dampfschiffahrtsgesellschaften scheinen an der deutschen Nordseeküste guten Verdienst zu machen. Auch Japan hat seine Verbindung mit Deutschland durch eigene regelmäßig fahrende Dampfer hergestellt. So wird der Hamburger Hafen in wenigen Wochen voraussichtlich wieder ein an alte Zeiten erinnerndes äußeres Gepräge annehmen. Schiffe aus aller Herren Länder werden sich dort Stelldichein geben. Nur nach der deutschen Handelsflotte wird man vergebens Umschau halten. Denn eine deutsche Handelsflotte, die Anspruch auf diesen Namen hätte, ist nicht vorhanden, und niemand weiß, wie lange es bis zu ihrer Wiedergeburt dauern wird.

Die Aktionäre der Hamburg-Amerika Linie, die sich neuerdings übrigens mit der Deutschen Levante Linie verschmolzen hat, hielten vor kurzem eine Generalversammlung ab, in der die zukünftigen Geschäftsaussichten besprochen wurden. Die Beamten der Gesellschaft waren nicht in der Lage, große Hoffnungen für die nächste Zukunft der Firma zu erwecken. An der Wiederannäherung des Seeverkehrsgebiets sei vor der Hand nicht zu denken, weil die Gesellschaft keine Schiffe habe. An den Bau neuer Schiffe könne man nur zögernd herangehen, weil man nicht wisse, wie hoch sich die vom Reiches verschlossene Entschädigung belaufen werde, und weil diese Summe, selbst wenn sie dem vollen Wert der Schiffe zur Zeit des Krieges entsprechen sollte, angesichts des gegenwärtigen geringen Marktwertes der Markt nicht zur Erneuerung der Flotte auch nicht eines Teils derselben ausreichen würde. Für das, was die ganze Seepolitik vor dem Krieges wert gewesen sei, könne man jetzt kaum ein einziges Schiff von der „Imperator“-Klasse bauen. Die Firma habe sich infolgedessen schon seit einiger Zeit an anderen Transportgeschäften beteiligt und werde diesen Zweck auch noch ferner ausbauen. Für die Zukunft habe man in zweiter Reihe die Beteiligung an solchen Unternehmungen in Aussicht genommen, die der Firma einen maßgebenden Einfluß auf die Belieferung Deutschlands mit Rohstoffen sichere. Mit dieser Geschäftspolitik hofft sich die Firma solange über Wasser zu halten, bis sie wieder mit dem Aufbau einer neuen Flotte beginnen kann. Vorläufig ist an einen solchen schon aus dem Grunde nicht zu denken, weil die leistungsfähig geliebten deutschen Werften hauptsächlich Auslandsaufträge auszuführen haben werden. Für Lieferungen an deutsche Firmen werden ihnen die Bestimmungen des Friedensvertrages nur wenig Spielraum lassen.

Hiernach macht man sich in den Kreisen der deutschen Rhedereien die Zukunft des deutschen Seehandels recht grau aus. Die Hoffnung auf ein Wiedererleben der Handelsflotte geben die jähren Männer von der Wasserfront freilich damit noch lange nicht auf, und man kann mit Sicherheit darauf rechnen, daß ihre Beharrlichkeit auch diesmal, wie so oft schon, über kurz oder lang zum Ziele führen wird.

schiden, sondern der American Dairy Cattle Company mitteilen, daß er nach Ratifizierung des Friedens durch die Ver. Staaten willens ist, zur mitgeteilten Zeit das Vieh zu liefern. The American Dairy Cattle Company muß diese Entschuldigungsverpflichtungen jetzt bekräftigen, um die beste Organisation für die Einsammlung und den späteren Transport des Viehes nach dem Verlandshafen schon jetzt einrichten zu können.

2. Mitzuteilen, ob der eine oder andere bereit ist, Vieh zu ernährigen Preisen an Deutschland zu verkaufen.

3. Falls man selbst kein Vieh liefern kann, sich aber doch beteiligen möchte, Geld zur Schenkung einer Kuh oder Deckung wenigstens eines Teiles der Transportkosten des Viehes einzusetzen.

Alle weitere Auskunft erteilt The American Dairy Cattle Company umgehend. Man lese sich deshalb sofort mit dieser Gesellschaft in Verbindung. Insbesondere sollten die Geistlichen auf dem Lande es sich zur Ehrensache machen, ihre einzelnen Gemeinden zu diesem besonderen Liebeswerk der deutschamerikanischen Farmer, das von dauerndem Werte für unsere Brüder und Schwestern drüben ist, aufs höchste zu begeistern. Wir bemerken noch, daß dieses Viebeswerk seiner ganzen Natur nach mit anderen lokalen Hilfsbestrebungen in keiner Weise kollidiert, wie sich andere lokale Hilfsbestrebungen dieser Sache denn auch schon besonders angeschlossen. The American Dairy Cattle Co., 123 West Madison Street, Chicago, Illinois.

Er verreibt Verstopfung, fördert den Appetit, verbessert die Verdauung, erregt einen erfrischenden Schlaf, und erneuert die Kräfte und Gesundheit. Hollister's Rocky Mountain Tea, ein Geschenk der Natur, von wunderbaren Kräutern. Resultat garantiert und das Geld zurück. Payton Hotel Apotheken-Anz.

Städtchen mit Zentralheizung.

Kostenparende Einrichtung, welche sich immer mehr verbreitet.

Bei der Art, wie sich in neuester Zeit das Heizungswesen vielerorts gestaltet, und wie es zum Teil noch immer vorberichtet, ist nachstehende, zuerst in Westkanada aufgenommene Meinung von besonderem Interesse, obwohl die Verhältnisse nicht überall gleichgültig für dieselbe sind.

Während anderen Beispielen folgend, hat unlängst auch das Städtchen Kennewick ein Absegeß angenommen, welches 25,000 Dollars zur Begründung einer zentralen Heizungsanlage für den Geschäftsteil des Städtchens bewilligte. Owen Sound und noch verschiedene sonstige Orte sollen daran sein, im selben Sinne vorzugehen, während noch mehr „Lohn“ ein wohlwollendes Abwarten zeigen. Schließlich wird wohl auch in diesem Falle der Erfolg der beste Zeiger sein.

Dies ist eine Area kleinstädtischer Entwicklung, welche in Zukunft einen viel bedeutenderen Teil des Verkehrs nach diesen Orten bringen dürfte, auch wenn man von den unmittelbaren Vorteilen für die Ortsbewohner und ihre Bewohner ganz absehen wollte. Schon die Steigerung des Komforts und die Kräfte- und Energieerparnis würden die Kostenauslage wohl reichlich lohnen. Gerade die Städtchen in der Provinz Ontario sind meistens ziemlich kompakt, eng

geschlossen, gebaut, und die für das Geschäftsleben benutzten Straßen schneiden einander. Die Möglichkeiten moderner zentraler Heizungs-Systeme werden durch so günstige bauliche Verhältnisse sehr gesteigert.

Aber auch in nicht wenigen Städtchen der Ver. Staaten liegen die baulichen Verhältnisse sehr ähnlich; daher hat man schon da und dort dasselbe System eingeführt, und es immer man es probiert hat, ist man mit den Ergebnissen recht zufrieden. Statt daß man z. B. zwei Dutzend Grundöfen und zwei Dutzend Kohlenbehälter benötigt und sich zwei Dutzend Heizer hält, wird das ganze Geschäft von einer größeren Anlage verrichtet, welche die Hilfe von nicht mehr als drei Mann bedarf.

Moderne Isolierungs-Methoden verbieten den Verlust von Dampf und Untergrundhitze, und in der Regel ist der Dienst besser, als derjenige irgend eines privaten Heizungssystems.

Die Erlangung genügender Kohlenvorräte wird heutzutage gar manchmal ein so schwieriges Problem für den gewöhnlichen Handelsmann und Fabrik-Eigentümer, daß es wohl in allen Fällen, wo eine solche Regelung überhaupt durchführbar ist, als eine große Erleichterung empfunden würde, einer öffentlichen Anlage die Verantwortung für alles anzuvertrauen.

Was den Kostenpunkt anbelangt, so ist die einzige große Ausgabe nur diejenige für die Schaffung der Heizungsanlage selbst. Nachdem diese einmal gegeben ist, sollten jedes Jahr tausende von Dollars erspart werden!

In vielen der kleineren Ortschaften von Ontario werden noch immer Läden mit gewöhnlichen Öfen oder Heizkessel-Öfen geheizt, für welche Anthrazitkohle benutzt wird. Will man Aufstellungen über die vergleichsweise Kosten der Dampfheizung machen, so kann dies natürlich ohne Berücksichtigung verschiedener örtlicher Verhältnisse geschehen; auch kommt selbstverständlich auf die Größe des Projektes vor allem viel an. Im allgemeinen aber ist der vorliegende Gedanke sicherlich ein guter und könnte noch an vielen Orten mit Vorteil verwirklicht werden, selbst mitunter in sehr großem Maßstabe, wie es manche Sozialreformer ja schon früher aufgemerkt haben.

Wäpftpreise in alter Zeit.

Anfang Januar 1623 sah sich die Behörde in Wien zur Festsetzung von Höchstpreisen gezwungen; folgender Bericht eines Zeitgenossen, den wir der volkswirtschaftlichen Monatschrift „Zeiten der Völker“ entnehmen, merkt uns recht bekannt an: „Wegen täglich allüberall aufwachsender Teuerung der Viktualien und anderer Leibes- und Hausnotdurft ist vergangener Erntjahr an gewöhnlichen Orten eine Ordnung und Zurechtweisung des Geselgenwertes, Käse, Butter, Schmalz, Honig, Wachs, Fisch, Unschlitt, Kerzen, Seifen, Leinwandwaren, Läder, Häute, Leder, Helle, Schmalz, Schmelze, Sälzler, Seiler, Zimmermanns, Planer- und Lagerarbeiten, Landfischen- und anderer Fuhrlohn durch öffentlichen Auf publiziert und angehängelt; auch allereits eiliche Verkaufslibretter mit Spannung an das Kreuz auf offenem Marktplatz gestraft worden; und sollte dem dem armen gemeinen Mann in was Veränderung ergriffener unerwartlicher Teuerung ebenmäßig eine Lage, Satzung und Ordnung vorgenommen werden.“

Ein Verkauf von geborgenen und reklamierten Echten Ver. Staaten Armee-Waren

Die Preise reden—weitere Worte unsererseits unnötig.

Armee Blankets, \$4.90
Armee-Hemden.
No. 1 Grad, \$2.98
No. 2 Grad, \$1.99
Vollere Heberwurf Sweater, \$1.89
95¢—Nein volleres Unterzeug—95¢

Man sende Postoffice Order oder Wechsel mit allen Postbestellungen an die Hauptoffice in Omaha, Nebraska.
SCOTT-ARMY GOODS STORES
Omaha, Neb., Council Bluffs.

Wir geben unser Geschäft auf

Wir wollen unsere Mausoleums, Monumente und Leichensteine verkaufen

Der Grund weshalb wir uns von dem Geschäft zurückziehen, liegt darin, daß wir einen Steinbruch gekauft haben und die Herstellung der Steine im Großen betreiben werden. Wir verkaufen Alles zu reduzierten Preisen.
FRANK SVOBODA
1215 Süd 13. Straße.
Zweig-Offices in Council Bluffs und Denison, Iowa.

„Die in Paris verammelten Diplomaten können mit ihrer Friedensarbeit nicht aufhören, weil sie wissen, daß ihre Arbeit schlecht ist“, schreibt der Pariser Korrespondent eines östlichen Blattes. Ein Taufschloß bemerkte dazu: In anderen Worten sie haben einen Laternen gefangen und wissen nicht, wie sie ihn wieder loswerden sollen.“

„Die abendliche Jugend weiß die Welt von Kräften erfüllt; aber es kommt ihr nicht bei, welche Rolle in der Welt die Schwäche in ihren verschiedenen Formen spielt.“

„Mache einer Frau niemals Gefandnisse! Wenn sie wahr sind, werden sie dir nicht geklaut. Sind sie erlogen, so glaubt sie dir. Außerdem sind Gefandnisse gefandmalt.“

— Abonniert mit diese Zeitung

Das Lieberwerk der Farmer für die deutschen Länder

Schätztauseud unerschuldiger Kinder, die meisten weniger als drei Monate alt, sind im Jahre 1919 in Berlin gestorben, und dabei weiß die Rinder- und Säuglingssterblichkeit eine fortgesetzte Zunahme auf. Die Unterernährung der deutschen Mütter in den Städten und Industriebezirken, sowie der Mangel an Milch ist die Ursache für diesen Untergang der kommenden deutschen Generation. Für die Versorgung des Weltmarktes, auf den in Deutschland rund 35 Millionen Menschen angewiesen sind, stehen drüben noch 1 1/2 Millionen Kühe zur Verfügung, wovon indessen rund 150,000 noch wieder an die Belgier und Franzosen abgegeben werden müssen. Dabei ist durch langjährige Unterernährung und Futtermangel der Umfang der Lagerproduktion der deutschen Kuh auf etwa 1 1/2 Liter gesunken. Das Defizit in der deutschen Milch-

erzeugung kann nicht dauernd durch amerikanische Milchprodukte gedeckt werden, dafür ist es zu groß und das deutsche Volk heute zu arm. Ohne Viehzucht von außerhalb können die herabgekommenen deutschen Viehbestände auch nur sehr allmählich und erst im Verlaufe einer langen Reihe von Jahren wieder normal ergänzt und neu aufgebaut werden. Soll bis dahin die deutsche Jugend im zartesten Alter weiter dahinstehen und zugrunde gehen? Alle Farmer deutschen Stammes in Amerika werden mit uns darauf antworten: Nein, ganz gewiß nicht! Um den in seinem Fortbestand bedrohten deutschen Volks, den Nachwuchs und damit die Zukunft schon von der reinen, nackten Menschlichkeit willen zu sichern, haben führende Farmer unter den Amerikaner- deutschen Stammes sich zusammenschlossen, um ein großes Hilfs-

werk für das Land unserer Väter und Brüder gerade unter den amerikanischen Farmern deutschen Stammes zu organisieren. Dieses Liebeswerk der deutschen amerikanischen Farmer ist als The American Dairy Cattle Company, 123 West Madison Street, Chicago, Illinois, unter dem Gehege des Staates Illinois organisiert und inkorporiert worden. Das Liebeswerk wird von der gesamten Geistlichkeit auf dem Lande und den großen deutschen Religionsverbänden Amerikas ohne Unterschied der Konfession unterstützt, und sollte jeder deutsche Geistliche im Lande unter seinen Farmern ein tätiger Agent für dieses Werk wahrer Nächstenliebe sein und werden. The American Dairy Cattle Company erucht die deutschamerikanischen Farmer: 1. Milchvieh in möglichst großer Zahl für die Völker deutscher Zungen in Europa zu schicken. Wer es kann, schenke 1, 2 oder mehrere Kühe für diesen Zweck. Er sollte seine Kuh oder sein Vieh aber noch nicht

Weltumfassender Geldsendungs-Dienst

Wissen Sie, daß Sie Geld per Post oder Rabel an alle Ihre Freunde und Verwandte in allen Teilen der Welt zu den niedrigsten Raten senden können durch die

INTERNATIONAL EXCHANGE?

Wir senden Geld an Ihre Freunde und Verwandten in Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Czecho-Slovakia, Jugoslawia, Schweiz, Ost-Preußen, Luxemburg, Frankreich, England, Italien, Dänemark, Rumänien, Griechenland, Serbien oder Finnland.

Wir sind Korrespondenten der Deutschen Bank in Berlin, und des Wiener Bankvereins in Wien.

Der amerikanische Dollar kauft jetzt mehr Geld irgend eines europäischen Landes als je zuvor.

Jetzt können Sie Ihren Verwandten am besten durch eine Geldsendung helfen. Lassen Sie uns Ihnen das Nähere erklären.

Wir verkaufen auch deutsche Städte-Bonds, die heute zu den gesuchtesten und gewinnbringendsten Geldanlagen zählen. Ferner verkaufen wir Schiffslizenzen nach allen Häfen der Welt.

INTERNATIONAL EXCHANGE

Ausländisches Wechsel- und Schiffslizenzen-Geschäft in Verbindung mit dieser Zeitung.
1307 Howard Straße, Omaha, Nebraska.

Dr. Lee W. Edwards
Chiropractor
Marshall Geb. 24. und Sernan Str.
Omaha, Nebraska

Jeder Jäger und Sportsmann

Wolle sofort um unsere neue, reich illustrierte Broschüre schreiben. 37¢ für jeden.
Karl Schwarz, Tierausstoffer,
419 Süd 13. Straße, Omaha, Nebraska.

Eliminate the Poisons

The chief indications in the treatment of RHEUMATISM etc. are to neutralize the toxins and destroy the specific poisons circulating in the body

ALBERT'S RHEUMATIC REMEDY

rapidly eliminates the poisons, thereby relieving all symptoms and preventing their return. No overloading your system with drugs. Half a teaspoonful of Albert's Rheumatic Remedy once or twice a day is sufficient. Price \$1.00.

The Kells Company
Newburgh, N. Y.